

Viele Stiftungen haben Geldsorgen

Um ein neues Stiftungsrecht, aber auch um finanzielle Fragen ging es beim sechsten Saarländischen Stiftungstag am Donnerstag in Saarbrücken. Der Beratungsbedarf ist groß, die Sorgen wegen schwindender Kapitalerträge auch.

VON ESTHER BRENNER

SAARBRÜCKEN Im vergangenen Jahr fiel der Stiftungstag Pandemie bedingt aus. Jetzt trafen sich Vertreter und Vertreterinnen vieler saarländischer Stiftungen wieder, um sich auf Einladung des Stiftungsforums Saar in der Handwerkskammer in Saarbrücken auszutauschen und zu vernetzen. Zu dem Forum gehören die Asko Europa-Stiftung, die Stiftung

„Der Schwund des Stiftungskapitals durch die Geldentwertung ist besorgniserregend.“

Volker Giersch
Vorsitzender des Stiftungsrats der Stiftung Bürgerengagement und Ex-IHK-Hauptgeschäftsführer

ME Saar, die SHS Foundation und die Stiftung Bürgerengagement Saar sowie die Sparkasse Saarbrücken, die SaarlB und die Bank 1 Saar. Alles große „Player“ in der saarländischen Stiftungslandschaft.

Insgesamt gibt es im Land 181 Stiftungen. „Bei der Stiftungsdichte bezogen auf die Einwohnerzahlen

liegen wir bundesweit knapp im Mittelfeld“, sagte Volker Giersch, Vorsitzender des Stiftungsrats der Stiftung Bürgerengagement. Der frühere IHK-Hauptgeschäftsführer Giersch nutzte die Gelegenheit, um dem Initiator der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Pro Ehrenamt Hans Joachim Müller – jetzt Ehrenpräsident der LAG – ausdrücklich für dessen langjähriges Engagement auch in der Stiftung Bürgerengagement zu danken und der LAG zum 25. Jubiläum zu gratulieren. In den Streitigkeiten zwischen Müller und seinem gerade zurückgetretenen Nachfolger Armin König war das Jubiläum der Ehrenamt-Dachorganisation untergegangen (wir berichteten mehrfach).

Laut Bundesverband Deutscher Stiftungen gibt es bundesweit 24 650 Stiftungen, Tendenz steigend. 2021 wurden 863 neue Stiftungen gegründet, im Saarland allerdings nur eine. Man habe eben nur wenige Firmensitze, so eine Begründung von Giersch. Auch deshalb fehlt schlicht Geld für neue Stiftungen.

Dennoch seien die Stiftungen „eine Stütze der Gesellschaft“, sie ergänzten die Leistungen des Staates und seien damit unverzichtbar. Vor allem als Förderer und Organisatoren ehrenamtlichen Engagements, betonte Innenminister Reinhold Jost (SPD), in dessen Zuständigkeit die Stiftungsaufsicht liegt. Dass die Zahl ehrenamtlich engagierter Menschen im Saarland zuletzt rückläufig war, mache ihm Sorgen, so der Minister. Es brauche daher „weniger Bürokratie“, damit Ehrenamtliche nicht abgeschreckt würden.

Dass viele, vor allem kleinere Stiftungen mit geringem Stiftungskapital aufgrund des seit Jahren niedrigen Zinsniveaus und der ak-



Im Saarland gibt es mehr als 180 rechtsfähige Stiftungen ganz unterschiedlicher Größe und Zielsetzung. Beim Stiftungstag Saar in der Handwerkskammer in Saarbrücken trafen sich die Vertreter zum Austausch.
FOTO: ESTHER BRENNER

tuell galoppierenden Inflation in Bedrängnis kommen, war das drängendste Thema beim Stiftungstag.

Nur jede achte Stiftung gibt mehr als eine Million Euro pro Jahr aus. Dagegen geben mehr als zwei Drittel der Stiftungen jährlich unter 100 000 Euro aus. 17 Prozent verausgaben weniger als 5000 Euro im Jahr, belegen Zahlen des Stiftungsverbandes. Für das Saarland mit vielen kleineren Stiftungen bedeutet dies, dass zukünftig weniger Projektmittel zur Verfügung stehen könnten. „Der Schwund des Stiftungskapitals durch die Geldentwertung ist be-

sorgniserregend“, befand Giersch. Und auch Teilnehmer des Forums äußerten diese Sorge. Denn Stiftungen, die keine Kapitalerträge aus ihrem Vermögen erwirtschaften können, können auch nichts ausschütten. Und so könnte das Geld im Land für viele gemeinnützige Projekte fehlen. „Über 90 Prozent aller Stiftungen sind gemeinnützig“, erklärte Markus Backes, Referatsleiter Gemeinnützigkeitsrecht im Finanzministerium, der in seinem Vortrag auf die steuerlichen Vorteile für Stifter einging. Umso mehr gelte es, den Stiftungen professio-

nelle Hilfe seitens der Verwaltung zu bieten, betonte Jost. Dass die steuerlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen durch ein neues Bundes-Stiftungsrecht nun verbessert werden, sei hilfreich. Es tritt am 1. Juli 2023 in Kraft. Das Saarland muss bis dahin sein Stiftungsgesetz anzupassen.

Welche Neuerungen mit der Vereinheitlichung der derzeit 16 unterschiedlichen Stiftungsgesetze in den Ländern auf die Stiftungen zukommen, erläuterte anschließend Christian Bucher, Referatsleiter Stiftungsrecht im Innenministerium.

Zukünftig werde es neue Maßstäbe für die „nachvollziehbare Dokumentation von Projekten“ geben. Ein bundesweites Stiftungsregister soll bis 2026 stehen und für mehr Transparenz sorgen. Außerdem werde der Umgang mit Not leidenden Stiftungen, die sich auflösen wollen, neu geregelt. „Dazu kriegen wir vermehrt Anfragen“, berichtete er aus der Praxis. Denn wer den Stiftungszweck aufgrund finanzieller Probleme nicht mehr „nachhaltig“ erfüllen kann, steht vor einem Problem: Stiftungen waren bisher nämlich so zugesagt für die Ewigkeit gemacht.

Luxemburg erwägt Einführung von „Handy-Blitzern“

LUXEMBURG/TRIER (dpa) Nach Rheinland-Pfalz beschäftigt sich inzwischen auch Luxemburg mit einer möglichen Einführung von „Handy-Blitzern“. Das Ministerium für Transport verfolge aufmerksam die neusten Innovationen und die derzeit auf dem Markt befindlichen Modelle, teilte Verkehrsminister François Bausch in einer Antwort auf eine parlamentarische Anfrage mit. In verschiedenen Ländern liefen Pilotprojekte zur Erkennung von Fahrern, die am Steuer Handys nutzen. „Wenn sich ein Modell als zuverlässig erweist, könnte die Einführung eines solchen Systems in Luxemburg in der Tat in Betracht gezogen werden“, schrieb François Bausch.

In Trier unweit der luxemburgischen Grenze wird seit gut einem Monat in einem bundesweiten Pilotprojekt das in den Niederlanden entwickelte System Monocam getestet. Eine Kontrollkamera steht auf einer Brücke über dem Verkehr und übermittelt per Livestream Daten auf das Laptop von Polizisten in einem Kontrollbus. Nur wenn das gefertigte Bild deutlich einen Verstoß erkennen lässt, erfolgt eine Speicherung und Ahndung, wie die Polizei mitteilt.

Busfahrerstreik in Rheinland-Pfalz

MAINZ (dpa) Seit Donnerstagabend streiken die Fahrer des privaten Busgewerbes in Rheinland-Pfalz. Es gebe eine sehr hohe Beteiligung, sagte Christian Umlauf von der Gewerkschaft Verdi am Freitagvormittag. Der private Busverkehr stehe demnach „überwiegend still“. Verdi hatte am Donnerstagabend rund 3000 Busfahrer privater Unternehmen zu einem sofortigen Streik aufgerufen. Der Ausstand soll bis einschließlich Montag andauern. Im Saarland beteiligen sich die Busfahrer nicht an dem Streik, hier fahren die Busse regulär.

Einstimmige Entscheidung für Timo Ahr

Der SPD-Landtagsabgeordnete ist neuer stellvertretender Vorsitzender des DGB Rheinland-Pfalz/Saarland.

SAARBRÜCKEN (SZ) Timo Ahr ist neuer stellvertretender Vorsitzender des DGB Rheinland-Pfalz/Saarland. Der Bezirksvorstand wählte den 28-jährigen Saarländer in seiner Sitzung am Freitag einstimmig, wie der DGB mitteilte. „Die aktuellen Herausforderungen in der Arbeitswelt im Saarland und in Rheinland-Pfalz sind groß, da braucht es starke Gewerkschaften. Es ist gut, dass das Team an der Spitze des DGB Rheinland-Pfalz/Saarland jetzt wieder komplett ist. Ich freue mich sehr auf die weitere Zusammenarbeit

mit Timo Ahr – jetzt in seiner neuen Funktion“. Mit diesen Worten gratulierte die Vorsitzende Susanne Wingertzahn zur Wahl.

Die acht Mitgliedsgewerkschaften des DGB hatten Timo Ahr in einer Sitzung des Bundesvorstands Anfang der Woche als Wingertzahns Stellvertreter vorgeschlagen. Ahr folgt auf Bettina Altesleben, die seit April Staatssekretärin im saarländischen Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit ist. „Ich freue mich über das Votum der Gewerkschaften. Gemeinsam mit



Timo Ahr ist neuer stellvertretender Vorsitzender des DGB Rheinland-Pfalz/Saarland.
FOTO: BECKERBREDEL

den Einzelgewerkschaften möchte ich dafür sorgen, dass die Menschen gute, mitbestimmte und tariferte Arbeitsplätze haben. In den vergangenen Jahren stellten wir fest, dass der Strukturwandel in allen

Branchen spürbar ist. Viele Arbeitsplätze wurden abgebaut oder sind in Gefahr“, sagte Ahr.

„Deshalb werben wir für neue Ansiedlungen und unterstützen die Einzelgewerkschaften dabei, in den neuen Unternehmen Fuß zu fassen, Betriebsräte zu installieren und Tarifbindung herzustellen. Denn gute Arbeitsplätze bringen Kaufkraft und Wertschöpfung für die Region. Und damit werden auch Perspektiven für junge Menschen geschaffen. Wirtschaft und Politik haben eine gemeinsame Verantwortung dafür, jungen

Menschen und unseren nachfolgenden Generationen eine Perspektive mit guten Arbeitsplätzen zu bieten.“

Ahr, in Wadgassen aufgewachsen und in Saarlouis zur Schule gegangen, ist fest in seiner saarländischen Heimat verwurzelt. Seit April ist er Mitglied des Landtags des Saarlandes und stellvertretender Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion. Seit vielen Jahren ist Ahr, der bei einem Stahlkonzern eine Ausbildung zum Industriekaufmann absolvierte, bei der IG Metall aktiv, zuletzt als Leiter der Transformationswerkstatt Saar.

Aus Cattenom kommt kaum noch Strom

Drei Reaktorblöcke im Atomkraftwerk sind vom Netz. Frankreich muss Strom aus Deutschland zukaufen.

VON BERND WIENTJES

CATTENOM Wie fast alle Kernkraftwerke in Frankreich produziert auch die Anlage in Cattenom derzeit nur beschränkt Strom. Von den vier Reaktoren ist nur einer, nämlich der in Block 2, in Betrieb. Im ersten Reaktorblock werden die Brennstäbe ausgetauscht, in den beiden anderen werden – wie auch in zwölf anderen Kernkraftwerken des Landes – die Rohrleitungen des Notkühlsystems auf Risse untersucht. Der Betreiber, der französische Energiekonzern EDF, hatte im Mai mitgeteilt, dass „eingehende metallurgische Untersuchungen“ durchgeführt werden. Dazu würden aus den möglicherweise betroffenen Leitungen Proben entnommen, die im Labor untersucht werden. Die Arbeiten an den drei abgeschalteten Reaktoren werden wohl noch mehrere Monate dauern. Weil es Ende Juni im einzig derzeit noch laufenden Reaktor in Cattenom zu Problemen bei der Lüftung gekommen ist, musste dieser auch kurzzeitig abgeschaltet werden. Damit war die Anlage an der französischen Obermosel erstmals seit Inbetriebnahme im Jahr 1986 komplett vom Netz.



Das Atomkraftwerk Cattenom produziert nur begrenzt Strom. FOTO: ETIENNE/ISTOCK

Die Probleme in Cattenom spiegeln die aktuelle Situation in den französischen Kernkraftwerken. Von den insgesamt 56 Meilern stehen derzeit 29 still – Gründe sind geplante Wartungsarbeiten und auch die Überprüfung der Rohre auf Risse in den Reaktorblöcken. Verschärft wird die Situation dadurch, dass wegen

der anhaltenden Trockenheit die Pegelstände in vielen Flüssen und Seen in Frankreich dramatisch gesunken sind und so nicht mehr ausreichend Kühlwasser für einige Kernkraftwerke vorhanden ist. Deswegen wurden sie vorsorglich abgeschaltet.

Weil dadurch nicht mehr ausreichend Atomstrom produziert

werden kann, laufen im Nachbarland die Gaskraftwerke auf Hochtouren. Und nicht nur das: Frankreich musste laut Medienberichten Strom zukaufen – und zwar Strom, der in Deutschland aus Windkraft produziert wurde. Nach einer Analyse des Bundesverbands Erneuerbare Energie (BEE) hat Deutschland im ersten Halbjahr dieses Jahres Strom nach Frankreich exportiert. Bislang war es umgekehrt: Deutschland musste Strom aus Frankreich zukaufen, um den Bedarf zu decken.

Für die BEE-Präsidentin Simone Peter sind die Probleme in Frankreich ein Beleg dafür, dass Atomkraft kein Garant für eine sichere Stromversorgung ist. Sie verweist damit auf die hierzulande geführte Diskussion, die Kernkraftwerke länger am Netz zu lassen. Peter stammt die Hälfte der für die Produktion von Atomstrom notwendigen Brennstäbe aus Russland. „Damit ersetzen wir russisches Gas durch russisches Uran“, warnt die ehemalige saarländische Umweltministerin. Am Donnerstag hat der Bundestag ein umfangreiches Gesetzespaket für einen schnelleren Ausbau des Ökostroms beschlossen.

ZAHLE DER WOCHE

523 400

Personen waren durchschnittlich im 1. Quartal 2022 in der saarländischen Wirtschaft erwerbstätig. Dies sind nach Aussage des Statistischen Amtes Saarland 5200 Personen mehr als vor einem Jahr, aber 2600 weniger als im 4. Quartal 2021.

Hier blitzt die Polizei am Wochenende

SAARBRÜCKEN (red) Für dieses Wochenende hat die Polizei vier Geschwindigkeitskontrollen im Saarland angekündigt. Geblitzt wird am Samstag auf der B 269 zwischen Lisdorf und Überherrn sowie in Merzig. Am Sonntag sind Kontrollen auf der A 62 zwischen Nonnweiler und der Landesgrenze zu Rheinland-Pfalz sowie auf der B 406 zwischen Nennig und Oberleuken geplant. Weitere Kontrollen sind möglich.

Produktion dieser Seite:
Martin Wittenmeier, Michael Emmerich